Worte „Schäk teb skäpeschim os“ („Nagel, werde ein Kanoe, damit mich der Mond nicht zerstört“) aussprechen lässest. Die Nägel werden alsdann zu Schiffen werden, in denen Alle sicher sind.“

Säketschäk gehorchte und band später die Kanoes an einander, damit sie beisammen blieben.

Nachdem sie mehrere Tage auf dem Wasser herumgeschwommen waren, sagte er: „Das geht nicht mehr! Wir müssen Land haben! Du, Rabe, hast scharfe Augen und bist flink und kannst daher leicht ein Stückchen Erde aus der Tiefe holen!“

Den Raben freute diese Schmeichelei, und augenblicklich rupfte er seine Schwanzfedern aus und tauchte unter. Aber er erfüllte seine Aufgabe nicht, und die Fischotter mußte danach ihr Glück versuchen. Sie war glücklicher; denn als sie heraufkam, hielt sie ein Klümpchen Erde in ihren Krallen und überreichte es Säketschäk. Dieser wußte aber nicht, was er damit anfangen sollte, und bat daher den Großen Geist, ihm mit seinem Rathe beizustehen. Derselbe erschien ihm denn auch bald danach in einem Traume und sagte: „Theile das Stückchen Erde in fünf gleiche Theile und lege das mittlere Stück in deine hohle Hand und vermische es mit Speichel. Mache alsdann ein Küglein daraus und wirf es ins Wasser und sprich: „Eijaaskki“ („Ich mache eine Erde“), und nach drei Monden wird es so groß sein, daß du dich darauf niederlassen kannst!“

Säketschäk that, wie ihm befohlen, und band zu größerer Sicherheit die junge Erde an einem Strick aus den Sehnen einer Schildkröte fest. Das Küglein wuchs zusehends und war nach drei Monden wirklich so groß, daß er darauf wohnen konnte. Bald danach kamen auch die Bäume wieder zum Vorschein; aber da sie keine Aeste hatten, so schoß Säketschäk mehrere Pfeile hinein, und augenblicklich verwandelten sich dieselben in Zweige und Aeste.

Von den Nachkommen Säketschäk's stammen alle übrigen Menschen der ganzen Erde ab.

## Tutockännla.

Es ist schon sehr lange her, daß die Kinder der Sonne ihren Wohnsitz im Yo-Semite-Thale aufschlugen und sich der Wohlthaten erfreuten, mit denen sie Tutockännla, der auf einem hohen Bergrücken wohnte, segnete. Er hütete die unzähligen Herden in den oberen Ebenen und trieb die Bären aus ihren Felsenwohnungen, damit sie der brave Jäger leicht erlegen konnte. Wenn er im Namen seiner geliebten Indianer zum Großen Geiste betete, so fehlte dem Korne weder der erfrischende Regen noch die reifenden Sonnenstrahlen. Wenn er lachte, so kräuselte sich die silberne Oberfläche der Flüsse, und wenn er seufzte, so sangen die jungen Zweige im Walde.

http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/371